

Plädoyer an die Eberswalder Stadtverordneten

Unser ~~kleiner~~ Verein existiert nun seit vier Jahren. In dieser kurzen Zeit haben wir den Finowkanal auf den Weltkanalkonferenzen in Italien, Belgien und Schottland bekannt gemacht. Wir haben in Holland für den Kanal geworben. Und wir haben vor allem unser Nachbarland Polen besucht, einfach weil sich das unter so nahen Nachbarn so gehört. Heute haben wir Arbeitskontakte in Gorzów Wielkopolski, der Partnerstadt Eberswaldes. Wir haben vor allem gute Arbeitskontakte mit Bydgoszcz, dem früheren Bromberg, mit dem wir uns die gemeinsame Geschichte der Gründung unserer beiden Kanäle teilen. Etliche Male hat unser Verein die Gastfreundschaft der Bromberger Stadtverwaltung und der dortigen Universität genießen dürfen.

Kürzlich wurden wir von der regionalen Verwaltung der Wojewodschaft Kujawien-Pommern in Toruń gefragt, ob wir uns als deutscher Partner an einem kleinen EU-Projekt beteiligen wollen. Es war eigentlich ein bisschen zu viel der Ehre für uns, doch haben wir schließlich zugesagt. Vor gerade mal drei Wochen waren wir dann an der Weichsel in Toruń zum ersten Treffen mit den Projektpartnern aus Polen und Litauen. Es geht hierbei um die wassertouristische Zusammenarbeit der drei Länder entlang der historischen Binnenwasserstraße von Berlin über den Finowkanal durch Polen bis in das damalige Memel, das heute Klaipeda heißt. Ein Hindernis auf der Strecke ist noch das russische Kaliningrad, damals Königsberg. Das kann man aufgrund der bekannten politischen Probleme zurzeit nicht per Boot durchqueren, doch war ich noch im Juli zusammen mit zwei weiteren Teams aus unserem Solarbootverein in Königsberg, wo wir zusammen mit unseren russischen Solarbootfreunden die erste deutsch-russische Solarbootregatta nach dem Muster unserer Werbellinsee-Regatten durchgeführt haben. Ich muss sagen, ich war von der dortigen Gastfreundschaft und dem Interesse an der Zusammenarbeit mit Menschen aus Deutschland überwältigt. Zusammen mit unseren Solarbootkontakten in Russland werden wir auch das Hindernis Kaliningrad anzugehen versuchen.

Warum interessiert uns das so sehr? Wenn Sie in den letzten Jahren einmal eine der polnischen Städte Bromberg, Thorn oder Danzig besucht haben, wissen Sie, wie die Lage am Wasser zum Boom des dortigen Tourismus beigetragen hat. Unsere alten Vorurteile gegenüber Polen sind längst überholt. Polnischer Tourismus boomt, und Sie entscheiden heute und in den nächsten Wochen, ob Eberswalde künftig von diesem Boom profitieren wird, oder ob der Bootstourismus über den Oder-Havel-Kanal an Eberswalde vorbeizieht.

Polen und Litauen ist längst nicht alles. Im Februar 2015 wurde in dieser Stadt das Netzwerk Deutsche Wasserwege gegründet, und schon bei unserem

Jahrestreffen, bei dem sich ab morgen Vertreter mehrerer deutscher Wasserreviere im hessischen Lampertheim beraten, stellen wir die Kontakte zu unseren Nachbarn in Holland und Belgien her, die unsere historische Ost-West-Verbindung bis an den westlichen Rand Europas verlängern.

Hier im Publikum sitzen auch zwei Gäste Ihrer Stadt. Carol Greenwood und David Alder aus England zählen zu einer europäischen Gemeinde von Eignern historischer Frachtschiffe, die ihr festes Zuhause an Land gegen ein schwimmendes eingetauscht haben. Nicht weil sie so reich wären, sondern weil sie an den Regionen und Menschen Europas interessiert sind und die alte Kultur der kleinteiligen Binnenschifffahrt bewahren wollen. Ihr wunderschöner 97 Jahre alter ehemaliger holländischer Frachtsegler LA TULIPE liegt für das Winterhalbjahr am Steg der Alten Badeanstalt. Carol und David leben die nächsten 5 Monate mit uns, kaufen hier ein, besuchen die Restaurants, den Weihnachtsmarkt, den Zoo und den Familiengarten. Von Ihrer Entscheidung heute und in den nächsten Wochen hängt es ab, ob sich weitere Mitglieder dieser mehr als eintausend historische Wohnschiffe starken Gemeinschaft in Eberswalde willkommen fühlen dürfen.

Wir haben im Verlauf unserer Arbeit viele optimistische und konstruktive Menschen und Organisationen kennengelernt. Daraus schöpfen wir den Mut und die Zuversicht, dass auch Eberswalde und die anderen Kommunen am Finowkanal gemeinsam diese Herausforderung meistern können. Es macht uns allen ein bisschen Angst, weil wir hier nicht einfach in der Schublade nach einem fertigen Rezept greifen können. Wir haben eine Pionierarbeit vor uns, doch lassen Sie uns davor nicht mehr verzagen als unsere Vorfahren, die vor vierhundert Jahren und noch einmal vor 270 Jahren unter viel schlechteren Bedingungen als heute eine viel komplexere Unternehmung vollendet haben. Viele unserer Gemeindevertreter und Stadtverordneten bestärken uns in der Vision, dass uns der Finowkanal als zentrales Element unseres Heimatseins diese Mühe wert sein sollte..

Natürlich hätten wir gern eine Lösung, bei der alles beim Alten bleibt, zusätzlich aber mit der bisher nicht gegebenen Möglichkeit einer weitergehenden touristischen Entwicklung an den Ufern des Finowkanals. Ich hoffe jedoch, dass Sie alle mit uns der Meinung sind, dass auch zunächst ein kleinerer Schritt in Richtung einer großen Vision besser ist als die sonst endgültige Einstellung der Schifffahrt auf dem Finowkanal.

Unsere Initiative ist weiterhin zur Zusammenarbeit bereit. Und gern stellen wir unsere guten Kontakte im In- und Ausland, vor allem jenen östlich und westlich von uns, in den Dienst dieser guten und wichtigen regionalen und europäischen Idee.

Danke, dass ich heute hier sprechen durfte.